

erschütterung auch schwere innere Verletzungen zu und wurde blutüberströmt in bewußtlosem Zustande fortgetragen. Durch diesen Unfall war auch der Favorit Bragadino an der Entfaltung seines Könnens verhindert, so daß der führende Kirklisse ungehindert das Ziel als erster erreichte und seinen Anhängern eine über dreißigfache Quote brachte. Auch in den beiden Hindernisrennen stürzten Reiter vom Pferde, so in der Versuchsteepelchase der Stallburche Sipták von Vicilor, in dem Zmreházauer Hindernisrennen Maas von dem Favorit Royal Mail. Roß und Reiter kamen jedoch heil davon. Die Resultate waren:

I. Verkaufrennen der Zweijährigen. 1500 Kronen. 1000 Meter. Gestüts Bušta Galánta (Smytyn) erstes, Frau M. Farkas' Mii Bey (Pinter) zweites, Herrn J. Bambergers Gardebame (Reinwald) drittes. Unplaciert: Spejesfrei, Drjó, Bosh. Mii einer Länge gewonnen, vier Längen zurück das dritte. Totalisateur: 10:20; Platzwetten: 10:13, 15.

II. Versuchsteepelchase. 2000 Kronen. 3200 Meter. Graf P. Drffisch Savarin (Sompora) erstes, Herrn R. Sterns Tóvis (Guttman) zweites, Herrn A. Péchy's Red Flag (Rofal) drittes. Unplaciert: Pellico, Vicilor, Dorflump, Kulaacs. Mit einer halben Länge gewonnen, sechs Längen zurück das dritte. Totalisateur: 10:44; Platzwetten: 10:14, 13, 15.

III. Zmreházauer Steepelchase. 2000 Kronen. 4000 Meter. Herrn J. Fábians G. Edine (Gallo) erstes, Graf R. Esterházy's Manca (Pinka) zweites, Herrn L. Molnár's Tollbar (Hujber) drittes. Unplaciert: Royal Mail, Dream, Wasserfcheu. Mit drei Längen gewonnen, acht Längen zurück das dritte. Totalisateur: 10:41; Platzwetten: 10:21, 34.

IV. Sifátorer Hürdenrennen. 1800 Kronen. 3200 Meter. Gestüts Tóvisegyház Kirklisse (Popovics) erstes, Herrn L. Molnár's Gesti (Hujber) zweites, Herrn A. Melik's Néget (Guttman) drittes. Unplaciert: Bugris, Bragadino, Aranyos, Borostyán, Billegény, Rofario, Szabolcs. Mit fünf Längen gewonnen, sechs Längen zurück das dritte. Totalisateur: 10:301; Platzwetten: 10:52, 92, 34.

V. Battyány-Sandicap. 3000 Kronen. 1200 Meter. Baron A. Rothschild's Serenissimus (Sifár) erstes, Gestüts Vinczefert Imme (Sipták) zweites, Herrn J. Jankovich-Desáns Méczi (Bernáczly) drittes. Unplaciert: Prima Vista, Madár, Morek, Bogház, Bóros órdög, Meza, Diák, Kabala, Hamis gyöngy. Totalisateur: 10:26; Platzwetten: 10:17, 24, 36.

VI. Zasjonpreis. 1800 Kronen. 3600 Meter. Herrn J. Jankovich-Desáns Stornigel (Bernáczly) erstes, Graf P. Drffisch Kilkenny (Sompora) zweites, Baron Baich's Nummerlee (Rofal) drittes. Unplaciert: Spezzari, Kótás, Lotty Robinson, Csótár. Mit anderthalb Längen gewonnen, zwei Längen zurück das dritte. Totalisateur: 10:46; Platzwetten: 10:15, 15.

Jeder Ungar hat die Pflicht, auf die Kriegsanleihe zu zeichnen.

Kommunal-Angelegenheiten.

(Die Approvisionnement der Städte.) Das Präsidium des ungarischen Städtecongresses erschien gestern, wie wir bereits gemeldet haben, unter Führung des Bürgermeisters Dr. Stefan Bárczy bei dem Minister des Innern Johann v. Sándor und überreichte ihm das Memorandum, daß die Wünsche der ungarischen Städte enthält, von deren Verwirklichung allein eine Verbesserung der Approvisionierungsverhältnisse zu erwarten wäre. Der Minister unterhielt sich mehr als zwei Stunden mit den Mitgliefern der Deputation und erklärte, daß hinsichtlich eines Teiles der in dem Memorandum enthaltenen Vorschläge die Regierung, beziehungsweise die Legislative in der nächsten Zeit die geeigneten Verfügungen treffen werde. Die übrigen Vorschläge werden unverzüglich einem Studium unterzogen. Der Minister versprach unter anderem, daß die bis Ende November der Kriegsprodukten-Aktiengesellschaft nicht angemeldeten Getreidemengen vom 1. Dezember an zu billigeren Preisen requiriert werden; er teilte ferner mit, es bestehe die Absicht, in allernächster Zeit die Speck- und Fettpreise für das ganze Land zu maximalisieren, eventuell mit Verkaufszwang, und versprach, die Anwendung ähnlicher Maßregeln auch bei den übrigen wichtigeren Lebensmitteln und Bedarfsartikeln in Erwägung zu ziehen. Auch mit der Frage einer Aenderung des Ausmahlungsprozents bei Weizen zum Zwecke einer Vermehrung des Brotmehls werde man sich beschäftigen. In der Milchfrage, bei deren Lösung die lokalen Verhältnisse eine entscheidende Rolle spielen, sei er geneigt, den Städten vollständig freie Hand zu lassen. Der Minister stellt in Aussicht, daß die mit Lebensmittelgeschäften sich befassenden Anstalten unter behördliche Aufsicht gestellt, daß ferner die Strafbestimmungen erweitert und erschwert werden. Schließlich erklärte der Minister, er sei gern bereit, die Städte bei der Lösung der schwierigen Approvisionierungsprobleme nach Kräften zu unterstützen.

(Aktion der Budapester Lehrer.) Die Interessensvereinigung der Budapester Lehrer, der Unterrichtsverband, hält am 31. v. M. nachmittags 4 Uhr im Saale des alten Abgeordnetenhauses in der Sándorgasse eine Plenarversammlung, in der die Maßnahmen gegenüber der bereits unerträglichen Teuerung besprochen werden sollen. Die Lehrer wollen die Bewilligung einer Teuerungsz-, beziehungsweise Familienzulage, ähnlich der der Staatsbeamten, umgieren und die Frage der Beschaffung von Lebensmitteln erörtern.

Die Approvisionnement der Hauptstadt.

Sitzung der Behnerkommission.

Budapest, 29. Oktober.

Vor kurzem gaben wir der Ansicht Ausdruck, die viele teilen, daß die Beschlüsse, die die Behnerkommission in ihrer jüngsten Sitzung zur Verhütung von Kindern und Kranken mit Milch gefaßt hat, nichts weniger als geeignet sind, ihren Zweck zu erfüllen, und daß die Milchfrage sicherlich bald wieder Gegenstand von Beratungen der Kommission bilden wird. In dieser Hinsicht täuschten wir uns auch nicht, denn schon heute beschäftigte sich die Kommission wieder mit der Milchfrage, die nahezu die Hälfte der ganzen Beratungsdauer in Anspruch nahm. Wenn wir aber gehofft haben, daß sich die Kommission, wenn sie sich wieder mit der Milchfrage beschäftigt, nicht mit halben Maßregeln, die keine wesentliche Besserung der Verhältnisse bringen können, begnügen, sondern die

Sache an der richtigen Seite anfassen und wenigstens die wichtigsten der auch von uns vorgeschlagenen Maßregeln zur Förderung der Milchzufuhr und Vermehrung der Milchmenge ins Leben rufen werde, so haben wir uns gründlich getäuscht. Nach endlosen Debatten wurden mehrere in der jüngsten Sitzung gefaßte Beschlüsse teils gänzlich umgestoßen, teils abgeändert. Die ganze Debatte verriet, daß die Kommission keinen festen Standpunkt habe. In allen wichtigen Fragen — auch in der später verhandelten Reisfrage — machte sich eine Unschlüssigkeit geltend die eine mit der Lösung so wichtiger Fragen wie die der Approvisionnement beiraute Körperschaft nicht an den Tag legen dürfte. Diese Unschlüssigkeit, dieses Herumtastens wirkte oft geradezu komisch; so wurden zum Beispiel in der Frage des Verschleißes der kommunalen Reiszvorräte in der heutigen Sitzung drei Beschlüsse gefaßt, deren jeder den früheren umstieß.

Das eine konkrete Resultat hat die heutige Sitzung jedoch gebracht, daß die Hauptstadt ihre Reis- und Bohnenvorräte nicht länger in ihren Magazinen halten, sondern endlich dem Publikum zugehen lassen wird.

Die Sitzung eröffnete Bürgermeister Dr. Stefan Bárczy.

Noch einmal die Milchfrage.

Magistratsrat Ludwig v. Folkusházay teilte mit, daß die Approvisionnementsektion den Entwurf für die Einführung der Milchlegitimationen unter Berücksichtigung gewisser Vorschläge des Kommissionsmitgliedes Dr. Samuel Glücksthal ausgearbeitet habe. Die Legitimation besitzt zwei Kupons; der eine ist ein Bestellkupon, der den Kunden ermöglicht, die nötige Milch rechtzeitig zu bestellen, auf dem anderen Kupon bestätigt der betreffende Milchhändler die Bestellung und verpflichtet sich, die bestellte Milch bis 8 Uhr früh zu den behördlich festgesetzten Preisen den Kunden zu reservieren. Die nicht übernommene Milch darf der Milchhändler frei verkaufen. Dieses System bietet den Vorteil, daß die Milchhändler über die Milchmenge orientiert sein werden, die sie täglich auf Grund der Bestellungen zu liefern haben. Das darüber hinausgehende Quantum dürfen die Milchhändler schon vor 8 Uhr früh frei verkaufen. Der Kaufmann darf bei der Bestellung den Preis der Milch nicht im vorhinein verlangen.

Vorsitzender Dr. Stefan Bárczy machte auf die unmögliche Lage aufmerksam, die eintreten würde, wenn nicht sämtliche Legitimationen honoriert würden. Er fragt, ob es nicht zweckmäßig wäre, sowohl das Quantum von einem Liter zu reduzieren, wie auch die Altersgrenze der Kinder herabzusetzen.

Nachdem noch Dr. Samuel Glücksthal und Dr. Franz Springer gesprochen hatten, wurde auf Antrag Dr. Wilhelm Báczsonyi beschlossen, das Milchlegitimationssystem für Kinder bis zu zwei Jahren und für Schwerkranken unverzüglich einzuführen.

Gegen die Milchfälschung.

Dr. Samuel Glücksthal sprach über die Mittel zur Verhinderung der Milchfälschung und beantragte, daß mit der Aufgabe, von der eintreffenden Milch Proben zu nehmen und sie zu untersuchen, die Polizei betraut werde.

Ministerialrat Johann v. Serbán bemerkt, das Ackerbauministerium würde einer derartigen Lösung der Frage zustimmen, falls die Hauptstadt das Ministerium darum angehen würde. Eine Untersuchung der Milch würde nur dann zum Ziele führen, wenn sie ständig vollzogen würde. Dann gäbe es in kurzer Zeit keine verfälschte Milch mehr.

Stellvertretender Oberstadthauptmann Junozeng v. Markovics erklärt, die Polizei sei derzeit nicht in der Lage, sich dieser Aufgabe zu unterziehen, da sie nicht über das nötige Personal verfüge. Er bittet, die Frage in Schwebelage zu halten.

Vorsitzender Dr. Stefan Bárczy wünscht, daß dieser wichtigen Frage besondere Aufmerksamkeit gewidmet werde und beantragt, daß die Approvisionnementsektion in einer der nächsten Sitzungen eine die Frage von allen Seiten beleuchtende Vorlage unterbreiten möge.

Die Kommission entschied in diesem Sinne.

Das Verbot des Gebrauchs von Schlagobers.

Magistratsrat Ludwig v. Folkusházay teilte mit, daß die Gewerbegeossenschaft der Lebzelter und Zuckerbäcker sich über das Verbot der Verwendung von Schlagobers beklagt und die Hauptstadt ersucht habe, mit ihrem Gewerbe, das sonst schweren Schaden erleiden würde, eine Ausnahme zu machen. Da jedoch der Bedarf der Zuckerbäcker an Schlagobers einem Quantum von 2500 Liter Milch pro Tag entspricht, stellt der Magistratsrat den Antrag, daß das Verbot ohne Ausnahme aufrechterhalten werde, umso mehr, als die Zuckerbäcker früher selbst erklärt haben, daß sie durch ein solches Verbot nicht sehr geschädigt würden.

Vorsitzender Dr. Stefan Bárczy teilt nicht den Standpunkt des Magistratsrates und meint, daß man, da nur von 2500 Liter Milch die Rede sei, den Wunsch der Geossenschaft erfüllen könnte.

Nachdem noch Dr. Wilhelm Báczsonyi, Friedrich Glück und Dr. Franz Springer gesprochen hatten, wurde der Antrag des Magistratsrates angenommen.

Die Kaffeeschenken und die Milchpreise.

Magistratsrat Ludwig v. Folkusházay berichtete sodann, daß auch die Kaffeeschankinhaber mit dem ihr Gewerbe betreffenden Beschluß der Kommission, wonach sie für die Milch Engropreise zu bezahlen haben, unzufrieden seien. Sie behaupten, daß sie in diesem Falle keine Milch erhalten und zugrunde gehen würden, weshalb sie wünschen, daß der frühere Zustand wiederhergestellt werde.

Vizebürgermeister Dr. Theodor Bódy teilt mit, daß auch die Milchhändler um Revozierung dieses Beschlusses ersucht haben.

Die Kommission würdigte den Wunsch der Kaffeeschankbesitzer und sprach aus, daß sie wie bisher Detailpreise für die Milch zu bezahlen haben.

Die Erzeugung von Butter.

Magistratsrat Ludwig v. Folkusházay teilt mit, daß die Milchhändler sich gegen das Verbot der Herstellung von Butter ausgesprochen haben. Er beantragt, daß den Milchhändlern die Herstellung von Butter mit der Einschränkung gestattet werde, daß sie nur zwei

Drittel ihrer vorjährigen Produktion erzeugen dürfen.

Dr. Wilhelm Bássonji spricht sich gegen den Antrag aus und wünscht die Aufrechterhaltung des gefassten Beschlusses, denn sonst würden alle Bemühungen, das Milchquantum zu vermehren, illusorisch werden.

Gustav G. Ehrlich ist der Ansicht, daß ein solches Verbot nicht viel nützen würde, da in der Provinz ein großer Teil der Milch zu Butter verarbeitet werde.

Dr. Samuel Glucksthal hätte nichts dagegen, daß Butter produziert werde, doch müßten sich die Produzenten verpflichten, die Butter nicht in Verkehr zu bringen, sondern sie zu reduzierten Preisen der Behörde zur Verfügung zu stellen. Dann würde sicherlich nur die minderwertige Milch zur Herstellung von Butter verwendet werden.

Ministerialrat Johann v. Serbán glaubt, die Hauptsache sei, zu verhindern, daß gute Milch zur Erzeugung von Butter verwendet werde. Die Frage wäre so zu lösen, daß die „kranke“ Milch in einer Zentrale abzuliefern wäre, in der sie dann zu Butter verarbeitet würde.

Auf Antrag des Magistratsrates Fokusházy wurde beschlossen, daß die Produzenten die Butter der Behörde einzuliefern haben.

Der Verschleiß der kommunalen Reiskorräte.

Magistratsrat Fokusházy erstattet hierauf seine Vorschläge über den Verschleiß der hauptstädtischen Reiskorräte. In erster Reihe sollen die mit Kindern gesegneten Familien berücksichtigt werden, und zwar sollen solche Familien monatlich zwei Kilogramm Reis auf Grund von besonderen Anweisungen erhalten, die in den Mehllämtern ausgefolgt würden. Die Reiskorräte (125 Waggon) genügen, um fünf Monate lang 90.000 Familien monatlich, sowie die Spitäler und andere Wohltätigkeitsinstitutionen mit Reis zu versehen. Die Reisanweisungen würden in den Spezereihandlungen honoriert werden. Der Reiskverschleiß wird in der zweiten Hälfte des November beginnen.

Vorsitzender Dr. Bárczy meint, es wäre einfacher, auch für die Reiskversorgung die Milcharten zu verwenden und den Reis in den Verschleißbuden des kommunalen Lebensmittelbetriebes zu verschleifen.

Dr. Wilhelm Bássonji glaubt, daß wenn die Reiskpreise maximalisiert würden und der Reis nicht exportiert werden könnte, die Ausgabe von besonderen Reisanweisungen überflüssig wäre.

Gustav G. Ehrlich wünscht, daß das ganze Publikum, ohne Ausnahme, zu Reis gelangen könne.

Dr. Samuel Glucksthal spricht sich dagegen aus, daß der kommunale Reis zum Gegenstand des freien Verkehrs werde. In diesem Falle hätte man verschiedene Mißbräuche zu gewärtigen.

Vorsitzender Dr. Bárczy ist mit dem vorgeschlagenen, sehr komplizierten System nicht einverstanden. Hauptsache sei, den Reis ehestens und ohne viel Umstände dem Publikum zugänglich zu machen. Auch das wäre kein Malheur, wenn der Reis in die umliegenden Ortschaften ausgeführt werden würde, denn zum großen Teil würden ja nur minder bemittelte Leute den Reis aus Budapest mit sich nehmen.

Dr. Wilhelm Bássonji glaubt, daß nicht jede Familie, die Anspruch auf Reis hat, Reis kaufen werde. Er wünscht, daß die Aktion rascher und auf breiterer Grundlage betrieben werde, und spricht sich entschieden gegen das Anweisungssystem aus.

Nachdem noch Dr. Franz Springer und Dr. Georg Plattly sich für den Antrag der Sektion ausgesprochen hatten, wurden die Vorschläge der Approvisionierungssektion abgelehnt und die Anträge Dr. Wilhelm Bássonjis angenommen. Der Reis wird also zu behördlich festgesetzten Preisen den Spezereihändlern zum freien Verkauf (ohne Anweisungen) an das Publikum übergeben werden. Um jedoch den mit Kindern gesegneten Familien auf alle Fälle die nötige Reismenge zu sichern, wurde auf Antrag Dr. Wilhelm Bássonjis noch beschlossen, diesen Familien, wie bei der Milch, auch bei dem Reis, mit Hilfe von Legitimationen ein Vorkaufsrecht zu sichern.

Der Reiskverschleiß wird auf vier Monate berechnet.

Der kommunale Bohnenverschleiß.

Was die kommunalen Bohnenvorräte betrifft, proponiert Magistratsrat Fokusházy, daß die Bohnen (200 Waggon) den Spezereihändlern übergeben werden, die sie ohne jede Einschränkung dem Publikum verkaufen können. Der Verschleiß ist auf zirka fünf Monate berechnet.

Dr. Wilhelm Bássonji macht die anwesenden Vertreter der Regierung darauf aufmerksam, daß die Hauptstadt keine Approvisionierungsaktion einleiten kann, wenn sie nicht das Recht hat, Maximalpreise festzustellen und wenn die Ausfuhr nicht verboten wird.

Ministerialrat v. Kizely: Die Hauptstadt besitzt bereits das Recht, die Preise zu maximalisieren, ein Ausfuhrverbot besteht aber nicht.

Vizebürgermeister Dr. Theodor Bódy: Ein solches Verbot ist jedoch unerlässlich, denn sonst werden die Reis- und Bohnenvorräte unbedingt ausgeführt.

Die Kommission nahm die Vorschläge des Magistratsrates an.

Änderung des Beschlusses über den Reiskverkauf.

Der offenen Sitzung folgte eine geschlossene, in der die Kommission — wie ein späteres Communiqué meldet — sich abermals mit der Frage des Verkaufes der kommunalen Reiskorräte beschäftigte. Die Kommission beschloß, den Reis gegen besondere Reiskarten zu verkaufen in der Weise, daß jeder Einwohner zu einem von der Behörde festzustellenden Preise ein ebenfalls festzustellendes Quantum Reis erhalten wird. Die Behörde wird die bemittelteren Kreise durch Affichen ersuchen, den kommunalen Reis den ärmern Volksklassen zu überlassen.

